

Pädagogisches Konzept

Naturkindergarten

der Stadt Oppenheim

Oktober 2015
Weiterentwicklung Mai 2019

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Eltern,

die Stadt Oppenheim freut sich sehr, Ihnen auf den folgenden Seiten das pädagogische Konzept des Naturkindergartens Oppenheim vorstellen zu dürfen.

Der Naturkindergarten blickt 2019 auf 10-Jahre erfolgreiche pädagogische Arbeit zurück: Es werden hier maximal 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Grundschule von naturpädagogisch geschulten Fachkräften betreut.

Treffpunkt ist der Bauwagen, der liebevoll für die Nutzung durch die Kinder umgebaut und ausgestattet wurde und der als Unterschlupf für die Gruppe dient. Eigentlicher Spiel und Lernraum aber ist die umgebende Natur, die in Oppenheim durch das nahe liegende „Wäldchen“ oder den naturnahen Spielraum „Paradies“ intensiv erlebt werden kann.

Die Kinder lernen so schon von klein auf, die Natur zu schätzen und den verantwortungsvollen Umgang mit der umgebenden Umwelt. Die hier geleistete Erziehungsarbeit kann daher gar nicht hoch genug angesehen werden. Basierend auf 10 Jahren Erfahrung wurde das Konzept kontinuierlich weiterentwickelt und fortgeführt.

Die Stadt Oppenheim fördert und unterstützt die Arbeit der ErzieherInnen des Naturkindergartens und ist stolz, ein solches Angebot für die Eltern und die Kinder Oppenheims und der umliegenden Gemeinden machen zu können.

Wir wünschen uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, den ErzieherInnen, den Eltern und der Verwaltung.

Den Kindern wünschen wir viel Spaß beim Spielen und Lernen im Naturkindergarten!

Walter Jertz
Stadtbürgermeister

Susanne Pohl
Beigeordnete für Kultur und Soziales

1. Der Naturkindergarten in Oppenheim im Überblick	5
2. Steckbrief und Rahmenbedingungen	5
2.1. Aufbau und Entwicklung des Naturkindergarten Oppenheim	5
2.2. Zuständigkeiten	5
2.3. Standort.....	5
2.4. Aufnahmebedingungen / Kriterien	6
2.5. Elternbeiträge.....	6
2.6. Öffnungszeiten	6
2.7. Nachmittagsbetreuung	6
2.8. Schließzeiten.....	6
2.9. Personal.....	6
2.10. FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr)	7
2.11. Gruppengröße und Gruppenkonstellationen	7
2.12. Netzwerk Grundschule Oppenheim	7
2.13. Kooperation mit Umweltverbänden	7
2.14. Öffentlichkeitsarbeit.....	7
3. Die Elternschaft im Naturkindergarten	8
3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern und Einstieg in den Naturkindergarten	8
3.2. Elternabende.....	8
3.3. Feste, Veranstaltungen und Arbeitseinsätze	8
3.4. Notfalldienste	9
3.5. Elternausschuss.....	9
3.6. Förderverein des Naturkindergartens Oppenheim e.V	9
4. Gesundheit.....	9
4.1. Regelung bei Krankheit.....	9
4.2. Gesundheitsrisiken.....	10
4.2.1. Wetter	10
4.2.2. Zecken	10
4.2.3. Tollwut.....	10
4.2.4. Kleiner Fuchsbandwurm	10
4.2.5. Giftpflanzen.....	10
4.3. Kleine Verletzungen	11
4.4. Dokumentation von gesundheitlichen Maßnahmen	11
5. Pädagogische Grundsätze und frühkindliche Bildung im Naturkindergarten	12
5.1. Einleitung	12
5.2. Pädagogische Ziele im Naturkindergarten	14
5.2.2. Förderung des Sozialen Lernens in der Gruppe - in und mit der Natur.....	14
5.2.3. Förderung des Selbstwertgefühls.....	14
5.2.4. Entfaltung und Bildung der Wahrnehmung, der Sprache, der Phantasie und der Kreativität.....	14
5.2.5. Förderung der Feinmotorik.....	15
5.2.6. Förderung der Grob- und Psychomotorik	15
5.2.7. Förderung der Sinneswahrnehmung und Sensorik	15

5.2.8. Stärkung der Gesundheit	15
5.2.9. Förderung der Interkulturellen Bildung	16
5.2.10. Förderung der Natur- und Umweltbildung	16
5.2.11. Integration / Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen.....	16
5.2.12. Schulvorbereitung	16
5.3. Tagesablauf	17
5.3.1. Bringzeit von 7:45 – 8:45 Uhr.....	17
5.3.2. Morgenkreis von 9:00 – 09:30 Uhr	17
5.3.3. Toilettengang von 09:30 -10:00 Uhr	18
5.3.4. Wege - „Der Weg ist das Ziel“ von 10:00 – 10:30 Uhr	18
5.3.5. Stoppunkte.....	18
5.3.6. Ankunft an den Wald- und Naturplätzen ab 10:30 Uhr	18
5.3.7. Frühstück ab 10:30 Uhr.....	18
5.3.8. Freispiel ab 10:45 Uhr.....	19
5.3.9. Abschlusskreis ab 11:45 Uhr.....	19
5.3.10. Rückweg ab 12:00 Uhr.....	20
5.3.11. Ankunft am Bauwagen um 12:30 Uhr Beginn der Abholzeit von 12:30 – 13:15Uhr	20

Anhang 1: Regeln für die Kinder im Naturkindergarten.....	21
1. Pflanzen und Tiere	21
2. Auf den Wegen und Plätzen	21
3. Das Frühstück	21
4. Der Umgang mit Stöcken und Steinen	22
5. Das Schnitzen	22
6. Das Klettern und Balancieren.....	22
7. Gewässer	22
8. Umgang mit Feuer	23
9. Starkwind und Sturm	
10. Stechmückenplage und Hochwasser	
11. Eichenprozessionsspinner	23
12. Ausweichprogramm im Sommer	23
13. Toilettenbesuch.....	23
14. Notfallausrüstung und Erste-Hilfe.....	23
Anhang 2: Ausstattung im Naturkindergarten.....	24
1. Ausrüstung der Kinder.....	24
2. Bekleidung	25
2.1. Bekleidung im Frühling und Sommer	25
2.2. Bekleidung im Herbst und Winter.....	25
3. Ausrüstung des Personals / der Erzieher im Rucksack und im Bollerwagen.....	26
4. Inhalt der Ersten-Hilfe-Tasche.....	26

1. Der Naturkindergarten in Oppenheim im Überblick

Der Naturkindergarten der Stadt Oppenheim basiert auf den pädagogischen Grundlagen der rheinland – pfälzischen Bildungsempfehlungen.

Zur Verfügung steht ein eingerichteter Bauwagen, der Schutz bei sehr ungünstigen Wetterverhältnissen bietet, zur Aufbewahrung der Materialien dient und Kleingruppenangebote in der Bring- und Abholzeit ermöglicht. Elterngespräche, die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit der Erzieher und die wöchentliche Teamsitzungen finden ebenfalls im Bauwagen statt. Der Außenbereich ist mit Baumstämmen eingegrenzt und verfügt über einen Sitzkreis im Weidenhaus, einen Weidentunnel, den Sandspielbereich und natürliche Spielflächen.

Die Naturflächen in der unmittelbaren Umgebung, mit unterschiedlichen Gegebenheiten, bilden die „Gruppenräume“.

Die Natur in der jeweiligen Jahreszeit und Wetterlage bestimmen den täglichen Aufenthaltsort und das gefundene, natürliche Spielmaterial.

Im mitgeführten Bollerwagen befinden sich notwendige Materialien, wie die Erste-Hilfe-Ausrüstung, Frischwasser und Lava-Erde zum Hände waschen, etwas Wechselkleidung, Bestimmungs- und Vorlesebücher, Regenplane, Seile, Schnitztasche und Werkzeuge.

2. Steckbrief und Rahmenbedingungen

2.1. Aufbau und Entwicklung des Naturkindergarten Oppenheim

Der Naturkindergarten wurde im September 2009 gegründet und ist eine kommunale, eingruppige Einrichtung. **Träger ist die Stadt Oppenheim.**

Die Idee und Umsetzung der Waldkindergärten hatte ihren Ursprung 1960 in Dänemark. Der erste Waldkindergarten in Deutschland wurde 1968 in Wiesbaden gegründet. Heute gibt es bundesweit weit über tausend Natur- und Waldkindergärten mit steigender Tendenz.

2.2. Zuständigkeiten

Für die Belange des Naturkindergartens sind als Dienstherr der Stadtbürgermeister und der Geschäftsbereich für Soziales und Bildung.

2.3. Standort

Der Standort mit Bauwagen und das Areal befindet sich an der Festwiese 1, in 55276 Oppenheim. Gelegentlich trifft sich die Gruppe auch an anderen Standorten. Dies wird den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die Toilettenanlage befindet sich in ca. 50 m Entfernung.

2.4. Aufnahmebedingungen / Kriterien

Aufgenommen werden Kinder ab drei Jahren bis zum Eintritt in die Schule.

Die Unterstützung der Eltern bei Festen, Veranstaltungen und anfallenden Arbeiten auf dem Gelände wird vorausgesetzt.

2.5. Elternbeiträge

Gemäß rheinland - pfälzischem Bildungsgesetz sind derzeit keine Elternbeiträge zu entrichten.

2.6. Öffnungszeiten / Erreichbarkeit

Der Naturkindergarten ist montags bis freitags von 7:30 bis 13:30 Uhr geöffnet. Bringzeiten

der Kinder täglich von 07:45 Uhr – 08:45 Uhr

Abholzeiten der Kinder täglich von 12:30 Uhr – 13:15 Uhr

Büro- und Telefonzeiten: täglich von 07:30 Uhr – 08:30 Uhr

12:30 Uhr – 13:30 Uhr und nach Vereinbarung

Email: naturkindergarten@stadt-oppenheim.de

Mobil: 0178 / 8192458

2.7. Nachmittagsbetreuung

Kinder, die eine Ganztagsbetreuung benötigen können die Betreuung des TVD in Dienheim e.V. in Anspruch nehmen. Dieses Angebot ist kostenpflichtig.

2.8. Schließzeiten

Die Schließzeiten werden vom Träger und dem Personal gemeinsam festgelegt. Das sind Brückentage, Konzeptions- / Teamtage im Jahr, Weihnachtsferien, Sommerferien, ggf. Herbstferien und Osterferien.

2.9. Personal

Im Kindergarten arbeiten zur Zeit eine Erzieherin in Vollzeit mit Leitungsfunktion, zwei Erzieherinnen in Teilzeit und eine Auszubildende im Dualen System. Die Gruppe ist täglich mit mindestens zwei pädagogischen Fachkräften besetzt. Weiterhin steht eine Aushilfskraft bei Krankheit, Urlaub und Fortbildungen zur Verfügung. Jährlich werden Teilnehmer aus Freiwilligendiensten wie FSJ und FÖJ eingestellt.

Praktikanten aus sozialpädagogischen und umweltpädagogischen Bereichen können im Naturkindergarten verschiedene Praktika ableisten.

Einmal wöchentlich nachmittags hält das Personal seine Teamsitzung ab.

2.10. FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) oder FÖJ (Freiwilliges Ökologisches Jahr)

Wir freuen uns, jungen Erwachsenen im FSJ und FÖJ ein vielseitiges und spannendes Jahr im Naturkindergarten anzubieten. Die Freiwilligen lernen den pädagogischen Alltag der Naturkindergartenerzieher kennen, bekommen einen guten Einblick in die Naturpädagogik und lernen die Fauna und Flora der Umgebung kennen. Dieses Jahr dient den jungen Menschen zur Orientierung und zum Übergang Schule – Ausbildung – Studium.

2.11. Gruppengröße und Gruppenkonstellationen

Die Naturkindergartengruppe besteht aus maximal 20 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. In Absprache können Kinder kurz vor ihrem dritten Lebensjahr aufgenommen werden, wenn es die Eingewöhnung erforderlich macht. Aufgrund der Witterungsverhältnisse können Eingewöhnungen nicht im Winter begonnen werden.

2.12. Netzwerk Grundschule

In regelmäßigen Netzwerktreffen findet mit den Schulen und den städtischen Kindertagesstätten ein Austausch statt.

2.13. Kooperation mit Umweltverbänden

Ökologische Bildung und praktische Naturerfahrungen setzen den Grundstein für eine nachhaltige Bildung und Entwicklung. Wir fördern und begrüßen Aktionen und Projekte mit den ansässigen Umweltverbänden vor Ort (NABU und BUND).

2.14. Öffentlichkeitsarbeit

Da wir eine kleine Einrichtung sind, ist Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

Aktionen, Projekte und Veranstaltungen werden regelmäßig von der örtlichen Presse begleitet.

3. Die Elternschaft im Naturkindergarten

3.1. Zusammenarbeit mit den Eltern und Einstieg in den Naturkindergarten

Um sich einen guten Einblick in den Alltag und den Tagesablauf im Naturkindergarten zu verschaffen, haben Eltern die Möglichkeit, einen Tag bei uns zu hospitieren.

Die Hospitation ist sehr sinnvoll und empfehlenswert, da der Besuch des Kindes im Naturkindergarten mit mehr Informationen, vermehrter Mitarbeit und Einblicken als in einer Regeleinrichtung verbunden ist.

- **Erstgespräche finden zum Kennenlernen** der Familie, der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit vor der Eingewöhnung statt. Um allen Beteiligten einen guten Start zu ermöglichen, hat das Team Leitlinien entwickelt. Diese werden den Eltern mit den Aufnahmeunterlagen ausgehändigt und dienen zur Ablösung und Orientierung.
- **Eingewöhnungen** werden nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder vorgenommen. 6 – 8 Wochen vor der Eingewöhnung in den Kindergarten bieten wir einen „Mitgehtag“ an. In der **Eingewöhnungsphase** ist es besonders wichtig, dass sich die Eltern Zeit nehmen, um ihr Kind zu begleiten. In Absprache mit den Eltern vereinbaren wir die Eingewöhnungsphase individuell. Erfahrungsgemäß sollte ein Elternteil das Kind begleiten. Da die ersten Kindertage sehr anstrengend für das Kind sein können, findet in der ersten Woche die Eingewöhnung von Mittwoch – Freitag statt.
- Das **Eingewöhnungsgespräch** findet nach ca. 6 – 12 Wochen statt.
- Das **Entwicklungsgespräch** findet einmal jährlich, zeitnah um den Geburtstag des Kindes statt. Hierfür werden verschiedene Entwicklungsbögen mit Fragen für Eltern und Erzieher verwendet.

3.2. Elternabende

Elternabende finden 2 - 3 mal jährlich statt, um über die pädagogische Arbeit, die Gruppenkonstellationen, Aktionen, Projekte, und Feste zu berichten oder um diese gemeinsam zu planen.

3.3. Feste, Veranstaltungen und Arbeitseinsätze

Das Sommerfest findet vor den Sommerferien statt. In diesem Rahmen werden auch die jährlichen Vorschulkinder feierlich verabschiedet.

Das Lichterfest findet im November in einer adventlichen Atmosphäre mit einer Laternenwanderung, gemeinsamem Singen und gemütlichem Beisammensein statt.

In regelmäßigen Abständen wird ein „Tag der offenen Tür“ angeboten. Ziel ist es, Familien über das Konzept des Naturkindergartens zu informieren.

Zur Pflege des Geländes und des Bauwagens sind regelmäßige, gemeinsame Arbeitseinsätze mit den Eltern nötig.

Da wir eine kleine Einrichtung sind, ist die Unterstützung und Mithilfe der Eltern bei der Planung und Durchführung unserer Veranstaltungen von großer Bedeutung.

3.4. Notfalldienste

Bei erhöhtem Personalausfall können wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen sein. Im „Elternnotfallplan“ tragen Eltern ihre Verfügbarkeit an verschiedenen Wochentagen ein.

3.5. Elternausschuss

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird jährlich auf einem Elternabend der Elternausschuss neu gewählt. Den Elternausschuss bilden drei Vertreter der Eltern. Diese wählen mit einfacher Mehrheit den Vorsitzenden und seinen Vertreter. Der Elternausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen mit der Kindergartenleitung.

3.6. Förderverein des Naturkindergartens Oppenheim e.V.

Im Jahr 2011 wurde der gemeinnützige Verein von Eltern gegründet. Er dient zur Unterstützung und Entwicklung von Ideen, die das Angebot erweitern, zur Beschaffung finanzieller Mittel und zur Förderung besonderer Angebote. Laut Satzung kann der Förderverein auch sozial benachteiligte Familien unterstützen. Zum Beispiel beim Kauf der notwendigen Outdoorbekleidung.

4. Gesundheit

4.1. Regelung bei Krankheit

Das Kind soll am 1. Tag morgens bis 8:30 Uhr entschuldigt sein.

Bei fiebrigen Erkältungskrankheiten, Erbrechen und Durchfall und allen anderen ansteckenden Krankheiten sind die Kinder zu Hause zu behalten.

Bei Kindern, Eltern und dem Personal, die an einer nach dem Bundesseuchengesetz meldepflichtigen Krankheit leiden oder ein Verdacht besteht, muss sofort die Leitung über die Erkrankung informiert werden. Dazu gehören alle ansteckenden Krankheiten, insbesondere Kinderkrankheiten und der Befall mit Kopfläusen.

Zur Wiederaufnahme kann der Träger eine Bescheinigung des Arztes verlangen.

4.2. Gesundheitsrisiken

4.2.1. Wetter

Das Wetter spielt im Naturkindergarten eine wesentliche Rolle und entscheidet immer über den Ablauf und die Möglichkeiten. Die Eltern sind täglich aufgefordert, die Wetterprognosen und die notwendige Ausrüstung und Kleidung im Blick zu haben. Der Träger und das Personal trägt die Verantwortung bei Gewitter, Sturm, Hochwasser, starker Hitzeeinstrahlung, erhöhten Ozonwerten, Astbruch und anderen Gefahren. Es besteht eine Kooperation mit dem TV Dienheim. Dieser stellt uns für Notfälle einen Gruppenraum zur Verfügung.

4.2.2. Zecken

Zecken sind ab 8° C aktiv. In unserer Umgebung fast ganzjährig. Besonders im Frühling und Sommer ist es wichtig, die Kinder vor Zeckenbissen zu schützen. Lange, helle Bekleidung und eine Kopfbedeckung, sowie auch Zeckenabwehrmittel bieten weitgehenden Schutz vor Bissen und den damit verbundenen Infektionen mit Borreliose und FSME.

Wichtig: Nach dem Kindergartenbesuch das Kind gründlich nach Zecken absuchen, die Kleidung ausschütteln und ggf. die Zecke schnellst möglich entfernen.

Aufgrund der Krankheitserreger durch Zecken ist das Personal berechtigt, Zecken sofort zu entfernen, wenn das schriftliche Einverständnis hierfür vorliegt.

4.2.3. Tollwut

Zum Schutz gilt die Regelung:

- Wir fassen keine lebende und tote Säugetiere an. Auf ausgelegte Giftköder hat das Personal zu achten!

4.2.4. Kleiner Fuchsbandwurm

Die Krankheit wird hauptsächlich vom Fuchs und dessen Ausscheidung (Eier im Kot) übertragen. Eine Übertragung kann auch über Haustiere stattfinden!

Zum Schutz gelten die Regeln:

- Wir fassen keine lebende und tote Säugetiere an
- Wir essen keine Waldfrüchte, Pilze und Wildpflanzen
- Vor dem Essen waschen wir immer die Hände

4.2.5. Giftpflanzen

Giftpflanzen sind in der Natur häufig zu finden und den Ungeschulten selten bekannt. Das Personal kennt die häufigsten einheimischen Giftpflanzen und Beeren.

Zum Schutz gelten die Regeln:

- Es werden keine Pflanzen und Beeren abgerissen und gegessen

4.3. Kleine Verletzungen

Das Personal darf kleine Wunden und Schnittverletzungen desinfizieren und abdecken, wenn das schriftliche Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorliegt.

4.4. Dokumentation von gesundheitlichen Maßnahmen

Verletzungen, Unfälle und Zeckenbisse bei den Kindern und dem Personal müssen dokumentiert werden. Dadurch können im Nachhinein langfristige Gesundheitsschäden erkannt und verfolgt werden.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren“

Maria Montessori

5. Pädagogische Grundsätze und frühkindliche Bildung im Naturkindergarten

5.1. Einleitung

Im „Kindergarten ohne Dach und Wände“ beginnt jeder Tag mit einem Blick in die Natur. Täglich entscheiden das Wetter, die Jahreszeiten, die Bedingungen in der Natur, die Gruppendynamik und die Gruppenkonstellation, welche Natur- und Waldplätze begehbar sind. Das erfordert von Kindern, Eltern und Erziehern ein hohes Maß an Flexibilität, denn alle müssen sich täglich der Natur anpassen.

Der Erzieher / Pädagoge in einem Naturkindergarten hat keinen Einfluss auf die Natur und befindet sich dadurch immer in der reagierenden Rolle. Dies unterscheidet ihn sehr deutlich zu einem agierenden Erzieher / Pädagogen in einem Hauskindergarten mit Türen, Wänden und Zäunen.

Im Rhythmus der Jahreszeiten erleben die Naturkindergartenkinder den Einfluss des Wetters, das Werden und Vergehen in der Natur und die damit verbundenen Veränderungen unmittelbar und direct kennen.

Die frühkindlichen Erfahrungen in der Natur sind dadurch selten geformt oder gelenkt. In einem Regelkindergarten müssen alle Situationen „künstlich“ simuliert werden.

In der Natur und im Wald sind die Bildungsangebote zur Förderung der Kinder schon da. Sie haben viel Gelegenheiten zum:

Balancieren, Klettern, Rutschen, Rennen, Hüpfen, Laufen, Heben, Tragen, Schleppen, Bauen, Graben, Schnitzen, Beobachten, Entdecken, Experimentieren, Untersuchen, Vergleichen, Zählen, Rollenspielen und zum Kennenlernen der Tiere und Pflanzen, der Erde, der Jahreszeiten und vieles mehr.

Die große Vielfalt dieser Sinneserfahrungen ist für die Ausdifferenzierung der neuronalen Netze im Gehirn von besonderer Bedeutung. Wärme und Kälte, trocken und nass, Eis und Schnee, hell und dunkel, Licht und Schatten, leicht und schwer, klein und groß, laut und leise, viel und wenig, Geräusche und Stille, räumliche und zeitliche Orientierung und die vielfältigen Materialien der Natur erfahren die Kinder ganzheitlich.

Sie fühlen, riechen, sehen, hören sehr intensiv und schaffen sich selbst kreative und fantasievolle Grundlagen zu ihrem gewünschten Spiel. So können selbst geformte Lehmkugeln zu Eisbällchen, Figuren, Tieren und Kunstwerken werden oder später ein kuscheliges Nest

für einen Käfer, der behutsam aufgenommen und gebettet in Moos, Gras und Blüten für kurze Zeit verweilt.

Es wird nicht nur die Fantasie, Kreativität und Feinmotorik entwickelt, sondern ein Bezug zu Lebewesen / Tieren, deren Lebensräumen und letztendlich zum, mit allem vernetzten, Leben selbst.

Selbst geschaffene Spielmöglichkeiten in der jeweiligen natürlichen Umgebung bieten die Voraussetzungen für komplexe Rollenspiele, dessen Bedeutung, Inhalte und jeweiligen Rollen miteinander ausgehandelt werden. Hinsichtlich der Sprach- und Sozialen Kompetenzentwicklung sind sie besonders förderlich und nehmen im Freispiel im Naturkindergarten einen großen Stellenwert ein.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Maria Montessori

Naturkindergarten heißt auch:

Kälte und Hitze spüren, Ängste und Ekel vor Tieren oder Matsch überwinden - innehalten – Ängste aushalten, wenn zum Beispiel im Frühling Insekten, Spinnen und Käfer wieder „neu“ entdeckt und kennengelernt werden. Naturkindergartenkinder lernen, diese Situationen positiv zu bewältigen und gestärkt eigene Grenzen zu überwinden.

Bewegung bei Kälte im Winter, Ruhe im Schatten im Sommer, die dementsprechende Ausrüstung (Kleidung und Nahrung), emotionaler Trost anderen spenden und selbst annehmen, fordert die Kinder mit heraus, nach Lösungen und Strategien zu suchen und selbst aktiv zu handeln. Sind diese Hindernisse überwunden, treten die schönen Erlebnisse in diesen Situationen, wie Begeisterung, Staunen und Freude in den Vordergrund und wirken nachhaltig. Das können trotz eisiger Kälte im Winter das Spielen in Eis und Schnee, im Frühling das Erwachen von Tieren und Pflanzen, im Sommer der Reichtum der Artenvielfalt, die wohltuende Wärme und im Herbst das Spielen in Pfützen und im Matsch sein.

**„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe!“**
Konfuzius

5.2. Pädagogische Ziele im Naturkindergarten

Das Hauptanliegen der pädagogischen Arbeit sind die Förderung und die Unterstützung der individuellen und persönlichen Entwicklung in einer kleinen Gruppe.

Im fest strukturierten Tagesablauf mit täglich sich wiederholenden Ritualen und Regeln, erwerben die Kinder ein hohes Maß an Sozial- und Sachkompetenz.

5.2.2. Förderung des Sozialen Lernens in der Gruppe - in und mit der Natur

Im Tagesablauf des Naturkindergartens erfahren sich die Kinder als Gruppe, in der sie Verantwortung für sich selbst und die Anderen übernehmen. Sie lernen, besonders im Morgenkreis, anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen, geduldig zu werden, ihre Bedürfnisse verbal zu äußern, sich zu trauen vor der Gruppe zu sprechen und Rücksicht zu nehmen. Sie erlangen ein gesundes Bewusstsein für demokratische Gruppenentscheidungen und die unveränderlichen Voraussetzungen der Umgebung / die Natur zu akzeptieren und anzunehmen.

5.2.3. Förderung des Selbstwertgefühls

Um positive Selbstwertgefühle zu erleben, brauchen die Kinder möglichst viele unterschiedliche Erfahrungen und die Gewissheit, immer angenommen und wertgeschätzt zu sein. Im Naturkindergarten können sie sich ausprobieren, ihre eigenen Grenzen erfahren, sich körperlich und emotional ausprobieren und sie haben die Möglichkeit, in der kleinen Gruppe Konflikte verbal lösen zu lernen.

5.2.4. Entfaltung und Bildung der Wahrnehmung, der Sprache, der Phantasie und der Kreativität

Die Natur bietet in allen Jahreszeiten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten – ohne vorgegebenes Spielmaterial.

Stöcke, Wurzeln, Steine, Moos, Erde, Matsch, Wasser und vieles mehr entfaltet die Phantasie und Kreativität und / oder schafft die Spielidee. So werden Rindenstücke zum Handy, Teller, Boot, einer Brücke oder Matschkugeln auf Stöcken zum Eis am Stiel.

All dies, was die Kinder beschäftigt oder woran sie Freude und Spaß haben, wird auf kreative und sehr phantasievolle Weise mit den vorgefundenen Naturmaterialien umgesetzt.

Oft wird das Spiel der Kinder im Vorfeld geplant und mit den Spielpartnern kommuniziert.

Rollenspiele entstehen und nehmen einen hohen Stellenwert im Freispiel ein.

Das fördert intensiv die Sprachentwicklung, Selbst- und Fremdwahrnehmung und schafft schöne Erfahrungen durch gemeinsame Aktivitäten, Begegnungen und Freude miteinander.

5.2.5. Förderung der Feinmotorik

Die Natur bietet immer Materialien und Möglichkeiten, um die Feinmotorik zu fördern. Um kleinste Materialien wie Samen, kleine Steine, Blüten, Knospen, feine Äste oder Blättchen im Spiel zu nutzen, wenden die Kinder täglich den Pinzettengriff an. Mit Erde und Matsch werden kleinste Kugeln geformt oder ein Haus für Marienkäfer gebaut. All dies kann mit Materialien wie Scheren, Stifte, Papier, Schnur, Draht, Werkzeugkoffer unterstützt werden.

In der Bring- und Abholzeit bietet sich der Bauwagen an, um Aktivitäten wie basteln, prickeln, schneiden, malen oder Tischspiele zu ermöglichen.

5.2.6. Förderung der Grob- und Psychomotorik

Durch die tägliche Bewegung werden der Gleichgewichtssinn und die Koordination der Bewegungsabläufe gefördert. Die Muskelspannung und Körpermuskulatur ist täglich im Training. Die Natur und das Kindergartengelände bieten viele Balancier-, Rutsch- und Klettermöglichkeiten und die Wege sind „natürlich“ uneben. Der kindliche Bewegungsdrang kann täglich ausgelebt werden. Auch hier werden Ängste und Grenzen überwunden.

5.2.7. Förderung der Sinneswahrnehmung und Sensorik

In der Natur findet die ganzheitliche Förderung aller Sinne statt. Fühlen, hören, sehen und riechen ergeben sich täglich durch die Gegebenheiten und Naturanreize. Zunehmenden Reizüberflutungen in unserer Gesellschaft wird entgegen gewirkt.

Stattdessen erleben die Kinder intensiv und bewusst. Zum Beispiel bei Stille-Übungen:

Um den Wind in den Blättern zu hören, das summen von Insekten, die unterschiedlichen Gesänge der Vögel, die Wärme und Kälte auf der Haut, den Geruch von Holz oder Gras und vieles mehr. In gemeinsamen „Stille Minuten“ erleben die Kinder ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl, kommen zu sich selbst und spüren Vertrauen und Geborgenheit in ihrer Gruppe.

5.2.8. Stärkung der Gesundheit

Der Aufenthalt zu allen Jahreszeiten in der Natur stärkt das Immunsystem. Keime, Viren und Bakterien haben weniger Angriffsfläche als in geschlossenen Räumen. Im Naturkindergarten lernen die Kinder selbstständiger zu handeln. Wenn es regnet muss ich einen Regenhut aufsetzen oder wenn ich schwitze eine Kleidungsschicht ablegen. Bewegung, frische Luft und ausreichend Vitamin D fördern eine gesunde körperliche Entwicklung.

5.2.9. Förderung der Interkulturellen Bildung

Projekte und Aktionen, um das Leben in anderen Kulturen zu verdeutlichen bieten wir

gerne an, wenn ein aktiver Bezug vorhanden ist. (Zum Beispiel, wenn ein Kind ausländische Wurzeln hat).

5.2.10. Förderung der Natur- und Umweltbildung

Die Konzeption, der Tagesablauf und die jeweiligen Angebote setzen eine weitreichende und nachhaltige Bildung im Hinblick auf ökologisches Denken und den Natur-, Umwelt- und Ressourcenschutz voraus.

5.2.11. Förderung einer tiergestützten Pädagogik

Im Naturkindergarten gibt es einen Kindergartenbesuchshund. Die Voraussetzungen für das Mitführen eines Hundes sind ein Wesenstest, eine Haftpflichtversicherung, ein Gesundheitszeugnis und die Genehmigung des Trägers. Der Hund hat eine Besuchshundausbildung. Das Konzept für die tiergestützte Pädagogik ist im Kindergarten und auf Anfrage einzusehen.

5.2.12. Integration / Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigungen

Kinder mit Beeinträchtigungen können, wenn die Voraussetzungen geschaffen sind, mit einer pädagogischen Fachkraft (Integrationshelfer) aufgenommen werden, wenn sich das Kind selbstständig bewegen kann.

5.2.13. Psychosexuelle Entwicklung

Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten gehört es, die sexuelle Entwicklung von Kindern als Teil der Persönlichkeitsentwicklung erzieherisch zu begleiten und sexuelle Grenzverletzungen unter den Kindern zu verhindern. Um einen guten Zugang zu allen Beteiligten zu ermöglichen ist es erforderlich, dass wir Erzieher die individuelle Situation, die Befindlichkeiten und kulturellen Besonderheiten berücksichtigen.

5.2.13. Schulvorbereitung

Empirische Untersuchungen bestätigen, dass Kinder aus Natur- und Waldkindergärten mindestens genau so gut auf die Schule vorbereitet werden (Peter Häfner, 2002).

Unsere Vorschulkinder werden durch Rituale und Regeln auf die Schule vorbereitet und gefördert.

Durch den intensiven Morgenkreis haben sie den Zahlenraum 1 – 20 erfasst und die Großbuchstaben durch die Namenskärtchen der Kinder spielerisch kennengelernt und die Interesse am Schreiben und Lesen entdeckt. Sprachprogramme sind in der Regel nicht mehr erforderlich. Sie lernen sowohl ihre Bedürfnisse verbal zu äußern, abzuwarten, inne zu halten, sich zu konzentrieren als auch Strategien zur Konfliktbewältigung kennen.

Im Tagesablauf bekommen sie verantwortungsvolle Aufgaben zugeteilt – insbesondere für sich selbst und für die jüngeren Kinder der Gruppe. Ihre Kompetenzen werden in vielfältiger Weise gestärkt und gefördert.

Besondere Aktionen wie beispielsweise:

Besuche bei Polizei, Feuerwehr, Bäcker, dem Grünen Klassenzimmer, den Entsorgungsbetrieben und der Polizeipuppenbühne finden statt.

Die gezielte Förderung in der Natur- und Umweltbildung in Form von Exkursionen, Bestimmung der Fauna und Flora und methodische Naturerlebnisspiele haben im Frühling und Sommer vor der Einschulung einen hohen Stellenwert. Auf Grund der erworbenen Reife werden ökologische Zusammenhänge erkannt und verstanden.

Für ihren Abschied auf dem Sommerfest entwickeln sie gemeinsam mit den Erziehern und Eltern Ideen für ein besonderes Projekt oder einer Aufführung.

Der Naturkindergarten ist mit den jeweiligen Grundschulen der Vorschulkinder vernetzt ([siehe auch 2.12.](#)).

5.3. Tagesablauf

Der pädagogische Tagesablauf im Naturkindergarten bildet eine konstante und täglich wiederholende Struktur mit festen Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Beständigkeit im Alltag bietet. Diese Voraussetzungen bieten den Kindern Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse, Befindlichkeiten und Anliegen in der Gruppe zu entfalten.

5.3.1. Bringzeit von 7:45 – 8:45 Uhr

Die Eltern bringen die Kinder und sie haben Spielzeit im Bauwagen und auf dem Gelände. Auch kleine Angebote können stattfinden. Für Eltern und Erzieherinnen besteht die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Ein akustisches Signal bereitet Eltern und Kinder zum Abschied vor.

5.3.2. Morgenkreis von 9:00 – 09:30 Uhr

- Die Morgenkreisglocke läutet zum Aufräumen und alle Kinder finden sich im Kreis ein.
- Der Triangel wird drei mal geschlagen. Er sorgt für die gemeinsame Aufmerksamkeit und Konzentration.
- Es wird ein Begrüßungslied gesungen
- Täglich wird ein „Wunschkind“ gezogen. Dieses zählt die Kinder und überlegt, wer nicht anwesend ist. Unterstützung erfährt das „Wunschkind“ von anderen Kindern und den Erziehern.
- In der Besprechungszeit werden alle Anliegen gemeinsam besprochen. Insbesondere entscheidet das Wetter, welche Plätze zur Verfügung stehen. Gemeinsam wird mit den Kindern abgestimmt, zu welchem Platz wir an diesem Tag gehen.
- Das Wunschkind darf sich ein Lied oder Kreisspiel aus der „Liederdose“ ziehen oder einen persönlichen Wunsch äußern.
- Im Wochenschaukasten werden täglich das Wunschkind, das Lied oder Spiel, der Platz und das Wetter dokumentiert.
- Im Morgenkreis lernen die Kinder spielerisch die Buchstaben der Wunschkindern und das Zählen im Zahlenraum bis mindestens 20.

- Die Kinder entscheiden sich vor dem Morgenkreis für eine verbindliche Teilnahme.

5.3.3. Toilettengang von 09:30 -10:00 Uhr

Der gemeinsame Weg beginnt mit dem Toilettengang. Wenn möglich, sollten alle Kinder die Toilette aufsuchen.

5.3.4. Wege - „Der Weg ist das Ziel“ von 10:00 – 10:30 Uhr

Die Dauer der Wegstrecke bis zum Frühstück- und Spieleplatz, ist von der Entfernung und den äußeren Einflüssen abhängig. Das Laufen bietet Raum und Möglichkeit, um beispielsweise:

- Freundschaften zu bilden, sich auszutauschen, Erlebtes nachzuspielen und neue Spielsituationen zu schaffen
- Konflikte auszutragen
- den Bewegungsdrang auszuleben
- die Natur und Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken
- sich zu orientieren
- sich selbst zu spüren und zu erfahren
- zu entdecken und zu erforschen
- als Erzieher mit den Kindern intensiv ins Gespräch zu kommen und sie zu beobachten

5.3.5. Stopppunkte

Im Naturkindergarten haben Stopppunkte einen sehr hohen Stellenwert. Sie sorgen für die nötige Sicherheit der Gruppe und deren Zusammenhalt auf den Wegen. Die Regel, an diesen vereinbarten Stellen auf die Gruppe zu warten, ist absolute Bedingung für alle Kinder, die den Naturkindergarten besuchen.

5.3.6. Ankunft an den Wald- und Naturplätzen ab 10:30 Uhr

Unsere Plätze haben unterschiedliche Namen und sind in ihrer natürlichen Beschaffenheit sehr unterschiedlich. Ob sie begeh- und bespielbar sind, hängt in erster Linie von den Jahreszeiten, den Witterungsverhältnissen und den damit verbundenen Gefahren ab.

5.3.7. Frühstück ab 10:30 Uhr

Das Frühstück findet immer gemeinsam im Kreis statt. Nachdem die Kinder ihre Sitzmatten, Frühstücksunterlagen, ein kleines Handtuch, das Getränk und die Frühstücksdose ausgepackt haben, finden sich alle zum gemeinsamen Hände waschen mit Lava-Erde ein.

- Wir beginnen gemeinsam mit einem Tischspruch, den das Wunschkind vorgibt.
- Das gesunde Frühstück ist in einer wieder verwertbaren Dose und der

Inhalt entspricht den jahreszeitlichen Bedingungen. Im Sommer wespensicher und im Winter wärmend und stärkend. Wir verzichten auf süße Speisen.

- Plastikverpackungen sind nicht erwünscht
- Während des Frühstückes ist Zeit für Gespräche und Vorlesegeschichten oder auch zum Innehalten und um zur Ruhe zu kommen.
- Das selbstständige Ein- und Auspacken des Rucksacks fördert die Eigenverantwortlichkeit und Organisation der Inhalte
- Nach dem Frühstück werden die Rucksäcke am Bollerwagen abgestellt

5.3.8. Freispiel ab 10:45 Uhr

Im Naturkindergarten hat das Freispiel einen hohen Stellenwert und ist voller Herausforderungen für die Gestaltung. Die Jahreszeiten beeinflussen auch hier die Kreativität und Fantasie der Spielinhalte und die individuellen Möglichkeiten. In der Freispielzeit treffen die Kinder selbstverantwortlich Entscheidungen, wie sie die Zeit verbringen möchten. Sie sind damit konfrontiert ihre Wünsche zu äußern, sich mit anderen abzustimmen. Sie lernen, entstandene Konflikte anzusprechen und zu lösen. Sie planen gemeinsam Spielinhalte, Rollenspiele und sind auf ihre Spielpartner angewiesen. Das stärkt die Eigeninitiative und Selbstständigkeit der Kinder und fördert ihre Kommunikationsfähigkeit. Sie müssen sich in ihrer Spielgruppe absprechen und lernen ihre Bedürfnisse verbal zu äußern oder sich abzugrenzen und „Nein“ zu sagen.

Die Erzieher nutzen diese Zeit zur Beobachtung und um Hilfestellung zu geben. Die Aufsichtspflicht des Personals in dieser Zeit ist von großer Bedeutung.

Ganz besonders im Freispiel entwickeln sich große Lernerfahrungen für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Während dieser Zeit können die Kinder, je nach Situation, auch an angeleiteten Spielen und Aktionen teilnehmen.

5.3.9. Abschlusskreis ab 11:45 Uhr

- Das Wunschkind läutet zum gemeinsamen Abschlusskreis und wünscht sich ein Abschlusslied
- Funde, Entdeckungen, Erlebnisse und Konflikte werden besprochen
- Der Abschlusskreis gibt Gelegenheit, um eine gespielte Situation /Aufführung der Gesamtgruppe vorzuführen
- Alle Kinder machen sich zum Rückweg bereit und setzen ihre Rucksäcke auf
- Bevor die Gruppe losgeht wird nachgeschaut, dass nichts vergessen wird und kein Müll liegenbleibt

5.3.10. Rückweg ab 12:00 Uhr

- Die Kinder stellen sich paarweise auf. Ein Vorschulkind nimmt idealerweise eines der jüngsten Kinder in den Siedlungsbereichen und auf Straßen an die Hand.

5.3.11. Ankunft am Bauwagen um 12:30 Uhr Beginn der Abholzeit von 12:30 – 13:15Uhr

- Die Kinder können weiter frei spielen und kleine Angebote wahrnehmen. Für Eltern und Personal bietet sich nach dem Vormittag Zeit zum kurzen Austausch an.

„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur die größten Wunder“

Carl von Linné

Anhang 1: Regeln für die Kinder im Naturkindergarten

1. Pflanzen und Tiere

- Sie fassen keine toten und lebendige Säugetiere an
- Sie essen keine Pflanzen oder Pflanzenteile, Beeren, Früchte und Pilze).
Ausnahmen sind mit dem Personal gepflückte Beeren, Früchte und Nüsse, die gereinigt sind.
- Die Kinder fragen immer, ob sie einzelne Blüten oder Blumen entnehmen dürfen

2. Auf den Wegen und Plätzen

- An den vereinbarten „Stoppunkten“ warten alle auf die Gesamtgruppe
- Ein Vorschulkind geht paarweise mit einem der jüngsten Kinder auf befahrenen Wegen
- Bevor die Kinder den Platz betreten, wird der Platz auf die Sicherheit geprüft und Verunreinigungen (Glas, Problemüll, Hundekot etc.) entfernt.
- Bäume müssen aufgrund von Astbruchgefahr nach Wind und Sturm kontrolliert und im Blick behalten werden.
- Wir nehmen unseren Abfall mit.
- Die Wald- und Naturtoilette befindet sich außerhalb des Spielbereiches. Wir vergraben den Kot mit der Toilettenschaufel und waschen anschließend die Hände.
- Eine Erzieherin führt die Gruppe. Eine weitere geht am Ende der Gruppe.
- Das Personal teilt sich auf, um die Aufsichtspflicht immer zu gewährleisten.
- Die Kinder halten sich in Sicht- und Rufweite der Erzieherinnen auf. Wenn das Glöckchensignal ertönt, **müssen** alle Kinder kommen

3. Das Frühstück

- Vor dem Frühstück und nach dem Toilettengang waschen alle immer die Hände
- Frühstück, dass von der Tischdecke auf die Erde fällt, kann nicht mehr verzehrt werden.
- Alle haben ein gesundes Frühstück dabei und keine Süßigkeiten in der Brotbox.
- Das Frühstück muss den Jahreszeiten entsprechend sein. Im Winter kräftigend / wärmend und im Sommer wespensicher.

4. Der Umgang mit Stöcken und Steinen

- Stöcke haben zum „Kämpfen“ nur „Armlänge“ und dürfen nicht zu spitz sein
- Die Kinder rennen und klettern ohne Stöcke. Lange Stöcke werden nach unten –hinten gehalten.
- Steine und Stöcke werden nur in eine Richtung geworfen – und nicht dort, wo sich andere Menschen befinden.

5. Das Schnitzen

- Wir schnitzen nur unter Aufsicht in der Kleingruppe
- Die Verteilung der Schnitzmesser ist abhängig vom Alter des Kindes und seiner Erfahrung im Gebrauch

6. Das Klettern und Balancieren

- Die Kinder klettern und balancieren nur auf ausgewiesenen Kletterbäumen und Baumstämmen. Diese müssen vom Personal „frei gegeben“ werden und von Gefahren wie Steinen und Ästen auf dem Boden befreit sein.
 - Nur ein Kletterbaum auf weichem Waldboden ist geeignet.
- Die Schuhe müssen ein gutes Profil haben (z.B. Outdoorschuhe, feste Gummistiefel mit gutem Profil)
 - Es befindet sich immer Personal am Kletterbaum, wenn ein Kind klettert
 - Das Kind darf nur so hoch klettern, dass es in Griffweite einer Betreuungsperson bleibt und sicher herunter genommen werden kann.
- Niemals Klettern auf gestapelten Baumstämmen

7. Gewässer

- Am Rhein und anderen Gewässern halten wir Abstand zur Wassergrenze
 - Direkt am Wasser sind die Kinder immer unter Aufsicht
- Selbst bei übermäßiger Hitze dürfen die Kinder nicht mit den Füßen in ein Gewässer

8. Feuerregeln

- Der nötige Abstand zur Feuerstelle wird eingehalten
- Eine Fachkraft beaufsichtigt das Feuer
- Es muss windstill sein
- Nur die Fachkräfte legen Holz auf
- Löschwasser, Sand und Löschdecke sind an der Feuerstelle vorhanden

9. Starkwind und Sturm

- Bei lebhaftem Wind / Sturm und den Tagen danach (Astbruchgefahr), müssen Alternativplätze ausgewählt werden. Bei der Wiederbegehung muss auf loses Astwerk und Astbruch geachtet werden. Pappelbäume sind, aufgrund ihrer Beschaffenheit, besonders im Auge zu behalten.
- Im Notfall stehen der Gruppe die Räumlichkeiten des TVÖD Dienheim zur Verfügung. Der Naturkindergarten nutzt einen Gruppenraum, den Turnraum und das Außengelände. Ein Notfallplan ist vorhanden und genehmigt.

10. Stechmückenplage und Hochwasser

- Der Träger und das Personal müssen sich um Plätze kümmern, die eine größere Distanz zum Rhein und anderen Gewässern aufweisen

11. Eichenprozessionsspinner

- In den Monaten Mai – Juli ist mit starkem Befall durch die Raupen des Eichenprozessionsspinners zu rechnen. Das Personal begutachtet die Plätze mit Eichenvorkommen nach Raupen und Nestern. Bei Befall, muss dies dem Förster und der Stadtverwaltung gemeldet werden. Diese Plätze sind zu meiden und langfristig nicht bespielbar.

12. Ausweichprogramm im Sommer

- Bei Hochwasser, starker Hitzeeinstrahlung, erhöhter Ozonbelastung, Stechmückenplage oder Befall der Eichenprozessionsspinnerraupen muss ein Ausweichprogramm durchgeführt werden, um Gesundheitsrisiken für die Kinder und das Personal auszuschließen. Gegebenenfalls werden Plätze außerhalb von Oppenheim aufgesucht.

13. Toilettenbesuch

- Vor dem täglichen Losgehen der Gruppe zu Natur- und Waldplätzen sollen alle Kinder die Kindertoilette aufsuchen. Nach dem Toilettengang waschen sie gründlich mit Seife ihre Hände.

14. Notfallausrüstung und Erste-Hilfe

- Für den Notfall ist das Personal mit zwei Handys, in dem die Notfalltelefonnummern gespeichert sind, Notfalllisten, Erste – Hilfe – Taschen und Kühlpacks ausgestattet. Das Personal ist in Erste – Hilfe Maßnahmen geschult.

Alle Regeln und Abläufe werden regelmäßig den Bedürfnissen der Gruppe und der Umgebung angepasst.

Anhang 2: Ausstattung im Naturkindergarten

1. Ausrüstung der Kinder

Die Kinder brauchen einen wetterfesten Outdoor - Rucksack, den sie gut tragen können und der zu ihrer Körperform passt. Wichtig ist, dass er genügend Platz für die notwendigen Utensilien bietet, er einen Brustgurt hat, der zusätzlichen Halt bietet und den sie selbstständig öffnen und schließen können.

Das gehört in den Rucksack:

- Brotbox mit einem gesunden Frühstück
- Getränk in einer isolierenden, verschließbaren Trinkflasche. Im Winter bewährt sich warmer Tee, warmer Saft oder warmes Wasser. Im Sommer Wasser oder kühlen, ungesüßten Tee in einer Sigg – Flasche (Gefahr von Wespen und stechenden Insekten in der Flasche)!
- Süßigkeiten, süße Aufstriche und gesüßte Getränke sind im Naturkindergarten nicht erwünscht. Besonders in der Wespenzeit sind diese Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung. Säfte und Wurst können deshalb im Sommer nicht mitgegeben werden.
- Sitzkissen
- abwaschbare Frühstücksunterlagen
- kleines Handtuch
- eine vollständige Garnitur Wechselunterwäsche, der Jahreszeit entsprechend und in einer Plastiktüte gegen Nässe geschützt und verschlossen.
- Sammelbeutel
- im Winter: Ersatzhandschuhe und saubere Frühstückshandwärmer
- Taschentücher

Das gehört NICHT in den Rucksack

- Spielzeuge
- Wertgegenstände
- Süßigkeiten
- Im Sommer ist Wespenzeit. Deshalb keine süßen Getränke, keinen Saft, keine Wurst und kein Obst mitgeben
- Im Winter kühlt der Körper schnell aus und hat einen erhöhten Energiebedarf: Obst und Gemüse kühlt oder friert und tut dem Bauch nicht gut. Trockenobst und Nüsse schaffen Energie und Wärme im Bauch.

2. Bekleidung

2.1. Bekleidung im Frühling und Sommer

- dünne und helle lange Bekleidung zum wirksamen Schutz gegen Zecken. Ausreichend Schutz gegen Stechmückenstiche, Brennesseln und Sonneneinstrahlung
- Sonnen- und Regenhut mit Schild- und Nackenschutz
- wasserfeste Outdoorschuhe
- Gummistiefel mit einem sehr guten Profil
- dünne Regenhose / Matschhose
- „Zwiebellook“ (mehrere Schichten übereinander)
- Mückenschutz- & Sonnenschutzmittel. Im Sommer sollten die Kinder bereits eingecremt in den Kindergarten kommen.

2.2. Bekleidung im Herbst und Winter

- Im Winter bewährt sich der „Zwiebellook“ besonders. Mehrere dünne Schichten wärmen besser. Bei Bedarf können einzelne Schichten ausgezogen werden.
- Lange, wärmende und atmungsaktive Unterwäsche. Wolle – Seide Textilien sind zu empfehlen.
- Gefütterte Matschhosen
- Schneehosen
- gefütterter Regenhut
- Mütze und Handschuhe
- festes Schuhwerk / gefütterte, wasserdichte Schuhe
- gefütterte Gummistiefel mit einem sehr guten Profil

Tipp: „3 in 1“ regenfeste Outdoorjacken mit Kapuzen bewähren sich fast das ganze Jahr über. In den Übergangszeiten kann mühelos das wärmende Innenfutter / Fleece heraus genommen werden. Die Überjacke bietet fast ganzjährig Schutz gegen Wind und Regen. Das Innenfleece sorgt bei trockenem Wetter für die nötige Wärme am Morgen, im Frühling und im Sommer

3. Ausrüstung des Personals / der Erzieher im Rucksack und im Bollerwagen

- Diensthandy und Notfallhandy mit allen gespeicherten Notfallnummern
- Telefonlisten mit allen Notfallnummern und ärztlichen Angaben der Kinder
- Erste – Hilfe – Ausrüstung
- Händewaschwasser und Lava-Erde
- Klappspaten, Toilettenpapier, Taschentücher
- Müllsäcke
- Ersatzkleidung für zwei Kinder
- Glöckchen für akustische Signale
- Bestimmungsbücher, Schnitztasche, Bilderbücher, Werkzeuge, Becherlupen, Bastel- und Malutensilien nach Bedarf und den Jahreszeiten entsprechend
- Regenplane nach Bedarf
- Seile
- Schaukel - Hängematte
- Erste – Hilfe – Tasche
- Sonnen- und Mückenschutz
- Händedesinfektionslotion

4. Inhalt der Ersten–Hilfe-Tasche

- Zeckenzange und -karte, Pinzette, Zwiebel für Wespenstiche, Desinfektionspray zum desinfizieren von kleinen Wunden, Kompressen, Mullbinden, Dreieckstuch, Klebeband, Pflaster in verschiedenen Größen, Schere, Aufbewahrungslösung für abgebrochene Zähne